

Vorwort	9
1. In welchen Traditionen stehen wir, wenn wir sprechen? . . .	13
1.1 Das Sprechen	13
Exkurs: Sprache und Wissen	20
1.2 Die Sprache	25
1.3 Der Text	26
1.4 Bewertungen	29
2. Was heißt: eine Geschichte des Sprechens schreiben?	30
2.1 Geschichtsschreibung als konstruktives Erzählen	31
2.1.1 Zur Diskussion in der Geschichtswissenschaft	32
Exkurs: Die Indexikalität von »Geschichte«	33
2.1.2 Bedingungen des Wandels	35
2.1.3 Kontinuität und Bruch	36
2.2 Die Quellen einer Geschichte der Traditionen des Sprechens	37
2.2.1 Implikationen schriftlicher Überlieferung	37
2.2.2 Erschließung von Quellen	39
2.2.3 Hermeneutik und quantitative Methoden	40
2.3 Zur Geschichte der Sprachgeschichte	40
3. Ist eine Geschichte des Sprechens möglich?	45
3.1 Die konstitutiven Unterschiede von Schriftlichkeit und Mündlichkeit	46
3.2 Probleme von Schriftlichkeit und Mündlichkeit	52
3.2.1 Die Schrift und das Gedächtnis	52
3.2.2 Die Schrift und die Wahrheit	56
3.2.3 Die Schrift und das Wissen	62
3.3 Ein Beispiel: Schriftlichkeit und Mündlichkeit in der Französischen Revolution	64
3.3.1 Einige Thesen zum Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in Aufklärung und Revolution	64
3.3.2 Mündlichkeit in der Französischen Revolution – Ideal und Wirklichkeit	67
3.3.2.1 Die Wirklichkeit: Stand der Alphabetisierung um 1790 . . .	67
3.3.2.2 Das Ideal: Der politische Diskurs und seine Institutionalisierung	70
3.3.2.3 Die Vermittlungsproblematik: Vom Protokollieren	71
3.3.2.4 Die Vermittlungsproblematik: Vom Vorlesen	72

3.3.2.5	Die Oralisierung der Literatur: Der Dialog	75
3.3.2.6	Die Oralisierung der Literatur: Die Instabilität der Form	76
3.4	Traditionen von Schriftlichkeit und Mündlichkeit	77
3.4.1	Formen	80
3.4.2	Gruppen	81
3.4.3	Institutionen	82
3.5	Die Bewertung von Mündlichkeit und einige damit zusammenhängende Mißverständnisse	84
3.5.1	Dialekte und Minderheitensprachen als »mündliche« Sprachformen	85
3.5.2	Restringierter Code – ein Fall von Mündlichkeit	87
3.5.3	SAE – ein Fall von Schriftlichkeit?	88
3.6	Die Schriftlichkeit und ihre Folgen	89
3.6.1	Die Veränderung der Einzelsprachen	89
3.6.2	Die Entwicklung des Geschichtsbewußtseins	89
4.	Gesprächsregeln	90
4.1	Soll gesprochen werden?	90
4.2	Wie kann gesprochen werden, so daß Verständigung ohne Verlust von Identität möglich ist?	91
4.2.1	Intendiertes Mehrfachverständnis	92
4.2.2	Höflichkeitsmaximen	93
4.3	Was ist ein gelungenes Gespräch?	96
4.4	Ein Gespräch aus dem altokzitanischen Flamenca-Roman: Verfahren der Verständigung und Gesprächsnormen	97
5.	Die Geschichte der Einzelsprachen – vernachlässigte Aspekte	115
5.1	Das Bewußtsein sprachlicher Einheit	117
5.1.1	Die Geschichtlichkeit von Sprachgemeinschaften	118
5.1.2	Das Beispiel der französischen Sprachgemeinschaft	119
5.2	Das Wissen über sprachliche Vielfalt	120
5.3	Die exemplarische Form	122
5.3.1	Die Auswahl einer exemplarischen Form	122
5.3.2	Die Verbindlichkeit der exemplarischen Form	122
5.4	Wer spricht mit wem wann worüber welche Sprache/Varietät?	123
5.5	Sprachbewertungen	124
5.6	Ein Beispiel: Das Okzitanische im 18. Jahrhundert	124
5.6.1	Rekonstruktion des okzitanischen Sprachbewußtseins aus den okzitanischen Wörterbüchern des 18. Jahrhunderts	126
5.6.2	Die Affäre DUGAS	130
6.	Geschichte der Texttraditionen	138
6.1	Die Geschichte elementarer sprachlicher Handlungen	140

6.1.1	Genese und Verbreitung	140
6.1.2	Traditionen der einzelsprachlichen Gestaltung	142
6.2	Die Geschichte der Texttypen	144
6.3	Die Ausgliederung der Diskursuniversen	146
6.4	Weitere Probleme	147
6.5	Die Historiographie im französischen Mittelalter. Sprechaktverben und Intentionserklärungen . .	148
6.5.1	Sprechaktverben	149
6.5.2	Intentionserklärungen	156
7.	Erhellen die Geschichte von Schriftlichkeit und Mündlichkeit und die Geschichte der Texttraditionen die Geschichte der Sprachen?	162
7.1	Die Veränderung der Sprachen durch die Schrift	163
7.2	Die von den Texten ausgehenden Veränderungen	165
	Anmerkungen	168
	Quellen	185
	Literaturverzeichnis	187
	Register	198